vinetur

Portweinproduktion steht vor dem stärksten Rückgang seit Jahrzehnten inmitten wirtschaftlicher Spannungen im Douro-Tal

Reduzierte Quoten und sinkende Nachfrage verschärfen die Krise für Erzeuger und Exporteure, während die Regierung Soforthilfemaßnahmen zusagt

Samstag, 6. September 2025



Der interprofessionelle Rat des Instituto dos Vinhos do Douro e do Porto (IVDP) hat die zugelassene Menge an Portwein für die Ernte 2025 auf 75.000 Fässer zu je 550 Litern festgelegt. Diese Entscheidung, die am 18. Juli auf der zweiten Sitzung des Rates in diesem Jahr getroffen wurde, bedeutet eine deutliche Verringerung gegenüber den Vorjahren. Die neue Obergrenze liegt um 15.000 Fässer niedriger als im Jahr 2024 und um 29.000 Fässer niedriger als im Jahr 2023, was einem Rückgang von 16 % gegenüber dem Vorjahr und dem niedrigsten Wert im 21.

Jahrhundert. Der jährliche "Benefício" legt fest, wie viel Traubenmost in der abgegrenzten Region Douro zu Portwein verarbeitet werden darf. Der Entscheidung des Rates gingen ausführliche Diskussionen zwischen Vertretern von Winzern, Handelshäusern und Behörden voraus. Die endgültige Zahl spiegelt einen Kompromiss zwischen den Erzeugern, die die höhere Quote von 90.000 Fässern aus dem letzten Jahr beibehalten wollten, und den Interessen des Handels wider, der aufgrund des schleppenden Absatzes und der hohen Lagerbestände für eine niedrigere Grenze von

68.000 Fässern plädierte.

Die Kürzung erfolgt vor dem Hintergrund wachsender wirtschaftlicher Herausforderungen für die Winzer des Douro. Viele kleine und mittlere Erzeuger mussten in den letzten Jahren einen drastischen Einkommensrückgang hinnehmen. Der Durchschnittspreis für Trauben, die für die Portweinproduktion bestimmt sind, liegt seit Anfang der 2000er Jahre trotz steigender Produktionskosten bei rund 1.000 Euro pro Fass. Für Trauben, die für D.O.C.-Douro-Weine verwendet werden, wird sogar noch weniger gezahlt - im Durchschnitt etwa 500 Euro pro Fass. Einige Winzer haben berichtet, dass sie seit April Stornierungsmitteilungen von Exportfirmen erhalten haben, in denen ihnen mitgeteilt wurde, dass ihre Trauben in dieser Saison nicht gekauft werden. In einigen Fällen wurden die Trauben nicht geerntet, weil es keine Käufer gab.

Der niedrigere Benefício bedeutet, dass mehr Trauben für D.O.C.-Douro-Weine zur Verfügung stehen werden, was zu einem bereits überversorgten Markt mit beträchtlichen Beständen aus den Vorjahren beiträgt. Die Erzeuger fordern mehrere Maßnahmen zur Bewältigung ihrer Schwierigkeiten: gerechtere Preise für die Trauben, ein Verbot des Ankaufs unter den Produktionskosten, die Bevorzugung von regionalem Branntwein bei der Portweinproduktion, um überschüssigen Wein aufzufangen, strengere Kontrollen der Mosteinfuhren von außerhalb der Region, staatliche Aufkäufe überschüssiger Bestände - insbesondere von Genossenschaften - und Krisendestillationsprogramme.

Handelshäuser und Exporteure stehen vor ihren eigenen Herausforderungen. Die weltweite Nachfrage nach Portwein ist seit 2000 um etwa 32 % zurückgegangen. Die Verkäufe sowohl von Portwein als auch von D.O.C. Douro-Weinen sind in den letzten Jahren zurückgegangen, so dass die Unternehmen über große Lagerbestände verfügen. Die Exporteure führen auch die jüngsten Komplikationen beim Versand in die Vereinigten Staaten als Grund zur Sorge an. Sie argumentieren, dass die Verwendung von regionalem Branntwein bei der Portweinherstellung die Kosten in die Höhe treiben würde und bei den Verbrauchern Verwirrung über die Authentizität stiften könnte.

Die portugiesische Regierung hat über ihr Landwirtschaftsministerium auf die Krise reagiert und einen sofortigen Unterstützungsplan für kleine und mittlere Erzeuger mit überschüssigen Trauben angekündigt. Der Plan sieht eine finanzielle Unterstützung - möglicherweise in Höhe von mehr als 13 Millionen Euro - für diejenigen vor, die überschüssige Trauben zur Destillation liefern. Die Empfänger müssen sich jedoch bereit erklären, ihre Rebfläche zu reduzieren und auf andere Kulturen umzusteigen als Teil der Vereinbarung.

Die Situation verdeutlicht die tief verwurzelten Spannungen zwischen den verschiedenen Sektoren der Douro-Weinindustrie. Während die Erzeuger mit niedrigen Preisen und unverkauften Trauben zu kämpfen haben, fürchten die Handelshäuser eine Überproduktion und sinkende Nachfrage. Beide Seiten sind sich einig, dass dringender Handlungsbedarf besteht, um die Wirtschaft der Region zu stabilisieren und ihr kulturelles Erbe zu schützen.

Das Douro-Tal ist von der UNESCO als Weltkulturerbe anerkannt und beherbergt Tausende von kleinen Familienbetrieben, die die Landschaft seit Jahrhunderten prägen. Da der Region eine weitere schwierige Erntesaison unter neuen Beschränkungen bevorsteht, beobachten viele genau, ob ein Eingreifen der Regierung und die Zusammenarbeit der Industrie dazu beitragen können, die Zukunft der Region zu sichern.